



Geschäftsbericht

2002



AMTSERSPARNISKASSE THUN 1826
www.aekthun.ch



AMTSERSPARNISKASSE THUN 1826
www.aekthun.ch



Geschäftsbericht 2002

Erstattet vom Verwaltungsrat
an die Generalversammlung
der Genossenschafter
vom 8. März 2003

AMTSERSPARNISKASSE THUN
Hofstettenstrasse 2
Postfach 2016, 3601 Thun
Telefon 033 227 31 00
Telefax 033 227 32 00
Internet www.aekthun.ch
E-Mail info@aek.rba.ch

In Kürze	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000	Veränderung CHF 1000
Bilanzsumme	2 197 047	2 183 736	+ 13 311
Allgemeine gesetzliche Reserve	145 166	137 536	+ 7 630
Reserven für allgemeine Bankrisiken	73 342	69 592	+ 3 750
Hypothekarforderungen	1 878 512	1 850 326	+ 28 186
Anvertraute Gelder	1 615 996	1 581 597	+ 34 399
Personalbestand per 31.12.2002 umgerechnet auf Vollstellen (ohne nebenamtliches Personal)			
			95
			12
			1
			11
			2

Verwaltungsrat

Präsident	* Peter Blaser, Hünibach
Vizepräsident	* Walter Gugger, Landwirt, Uetendorf
Mitglieder	* Ursula Cadisch-Tauss, Steffisburg * Oskar Fahrni, Fahrni-Weinmann AG, Thun Anton Genna, Regierungsstatthalter, Thun Elisabeth Glaus-Mischler, Notar, Einigen * Hans Peter Lehnherr, Architekt HTL, Wimmis Hanspeter Mühlethaler, eidg. dipl. Malermeister, Steffisburg Vincenz Oppliger, Gewerbelehrer, Merligen Ulrich Rupp, eidg. dipl. Elektroinstallateur, Thun Fritz Schöni, eidg. dipl. Käsermeister, Heimenschwand Christian Sommer, Gemeindegassier, Oberhofen * <i>Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses</i>

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Direktor

Dr. Hans-Ulrich Zurflüh

Stellv. Direktor

Hans Stähli

Vizedirektoren

Heinz Gruber, Rechnungswesen
Peter Itten, IT-Center
Hans Oppliger, Kommerz
Urs Wiedmer, Niederlassung Wimmis

Prokuristen

Peter Aeschlimann, Zahlungsverkehr /Ausbildung
Jürg Althaus, Kommerz
René Bänninger, Niederlassung Dürrenast (Schulstrasse)
Martin Bylang, Rechnungswesen
Max Egli, Niederlassung Spiez
Hans Fankhauser, Kommerz
Bruno Feller, Niederlassung Oberhofen
Franz Frutiger, Niederlassung Bälliz
Hans-Rudolf Gertsch, Hauptkasse
Ursula Haldi, Zentralregister /Mutationszentrale
Matthias Harte, Kommunikation /Media
Nataly Jungclaus, Niederlassung Steffisburg (ab 15.7.02)
Raymond Lergier, Finanz
Hanspeter Luginbühl, Rechnungswesen
Hans-Peter Pfäffli, Niederlassung Uetendorf
Dieter Scheidegger, Niederlassung Steffisburg (bis 31.7.02)
Markus Schläppi, Finanz/Vorsorgeberatung
Hans-Peter Stucki, Niederlassung Hünibach

Handlungsbevollmächtigte

Esther Aeschlimann, Kommerz
Thomas Baumgartner, IT-Center
Martin Berner, Zahlungsverkehr
Adrian Bieri, Kommerz (bis 30.6.02)
Adrian Boss, Kommerz
Gabriela Brotschi, Niederlassung Bälliz
Erich Bruni, Kommerz, Wimmis
Marlis Bühler, Zentralregister /Mutationszentrale
Kurt Hofmann, Niederlassung Oey-Diemtigen
Reto Küpfer, EB-Center Zahlungsverkehr
Barbara Müller-Bachmann, Sekretariat
Leo Pulver, Niederlassung Sigriswil
Daniel Ramseier, Hauptkasse

Barbara Reber-Kernen, Sekretariat, Wimmis
Peter Röthlisberger, Finanz
Mario Rohrer, Niederlassung Dürrenast (Frutigenstrasse)
Rolf Tettü, Niederlassung Dürrenast (Frutigenstrasse)

Chef technische Dienste

Toni Mischler

Hauptsitz

Thun-Lauitor

Niederlassungen

Thun-Bälliz
Thun-Dürrenast, Frutigenstrasse
Thun-Dürrenast, Schulstrasse
Hünibach
Oberhofen
Oey-Diemtigen
Sigriswil
Spiez
Steffisburg
Uetendorf
Wimmis

**Nebenamtlich geführte
Niederlassungen**

Gunten Gunten-Sigriswil Tourismus
Heimberg Tapezierergeschäft Berger, Bahnhofstrasse 6

Die Aussage, wonach das wichtigste Kapital einer Bank das Vertrauen ihrer Kunden sei, gilt als Selbstverständlichkeit und erhält in der Regel keine weitere Beachtung. Genau gleich verhält es sich mit dem Vertrauen zwischen Geschäftspartnern im täglichen Wirtschaftsleben. Seine Bedeutung wird erst erkannt, wenn es missbraucht und nach Korrekturen gerufen wird. So war im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Wirtschaftspresse sehr häufig die Rede von Vertrauensverlust, -missbrauch, -krise, -schwund oder gar Misstrauen. Gleichzeitig wurde der Ruf nach vermehrter Kontrolle, Verschärfung von Wirtschaftsgesetzen und erhöhter Transparenz in Unternehmungen laut.

Die Frage nach dem Stellenwert von Vertrauen im Wirtschaftsleben wird selten gestellt und soll deshalb im Folgenden etwas näher beleuchtet werden.

In einer Marktwirtschaft werden Leistungen in der Hoffnung bzw. Erwartung auf Gegenleistungen

getauscht. Erwartungen sind meistens unsicher. Bei vollkommener Gewissheit oder Ignoranz braucht es kein Vertrauen. Dabei wird unter Vertrauen die Bereitschaft verstanden, sich dem Risiko auszusetzen, dass der Geschäftspartner nicht hält, was er verspricht. Voraussetzung für eine Vertrauensbildung sind eine gewisse Dauerhaftigkeit und gegenseitige Abhängigkeit von Geschäftsbeziehungen. Daraus entsteht mit der Zeit eine Vertrautheit im Sinne von Gewohnheit und Selbstverständlichkeit im Umgang mit den Geschäftspartnern. Ihre Vertrauenswürdigkeit leitet sich aus ihrer Geschäftspolitik ab. Ihr Verhalten in der Vergangenheit begründet ihren Ruf bzw. ihre Reputation, wobei dieses Verhalten transparent und nachprüfbar sein muss. Vertrautheit, Vertrauenswürdigkeit und Reputation bilden das Kapital eines Geschäftspartners, auf dem das Vertrauen seiner Kunden aufgebaut ist. Der Wert dieses Kapitals ist nur schwer messbar, aber im Falle seines Verzehrs schmerzlich spürbar.

Geschäftsbeziehungen sind in der Regel Ergebnis komplexer Entschiede unter Unsicherheit. Ihre Komplexität und Unsicherheit können durch intensive Planung, ausführliche Verträge, Kontrollen und Sanktionen, zum Beispiel Konventionalstrafen, reduziert werden. Ein Restrisiko bleibt bestehen. Die Durchsetzung solcher Massnahmen oder der Einsatz derartiger Instrumente erfordert Zeit und löst Planungs-, Kontroll- und Überwachungskosten aus. Allgemein wird in diesem Zusammenhang von Transaktionskosten gesprochen. Derartige Kosten, aber auch andere wie Versicherungs-, Kommunikations- oder Transportkosten, können durch Vertrauensbildung reduziert werden. Die Komplexität der Entscheidungssituation wird in einem solchen Fall über Ersatzkriterien wie Vertrautheit, Vertrauenswürdigkeit und Reputation vereinfacht und die Unsicherheit durch eine innere Sicherheit des Entscheidenden überspielt. In besonders vertrauten Situationen kann Zuversicht im Sinne von Schicksalsergebenheit oder bei grosser Vertrauenswürdigkeit des

Geschäftspartners Zutrauen den Entscheid erleichtern. Werden die auf Vertrauen, Zuversicht oder Zutrauen basierenden Erwartungen nicht erfüllt, so entsteht ein Vertrauensmissbrauch oder im Extremfall ein Vertrauensbruch. In der Folge macht sich Misstrauen breit, indem nur noch negative Handlungen des Gegenüber oder negative Ereignisse erwartet werden. Dadurch vereinfacht

Misstrauen ähnlich wie Vertrauen eine komplexe und unsichere Entscheidungssituation.

Der Ruf nach vermehrter Kontrolle, verschärften Wirtschaftsgesetzen als Folge der eingetretenen Vertrauenskrise geht unseres Erachtens in die falsche Richtung, da diese Instrumente unsere Wirtschaftsfreiheit noch mehr einschränken. Vertrauen setzt aber

gerade Handlungsfreiheit voraus. Ohne die Möglichkeit eines Vertrauensbruchs braucht es kein Vertrauen. Dagegen können wir uns der Forderung nach mehr Transparenz im Wirtschaftsleben durchaus anschliessen.

Dank

Den Kunden und Freunden unserer Bank danken wir für die angenehmen Geschäftsbeziehungen, die wir mit ihnen, gestützt auf ihre Treue und das gegenseitige Vertrauen, im vergangenen Jahr pflegen durften. Ihre Bedürfnisse sind Ansporn für unsere Leistungen.

Den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern gebührt der Dank für die Wahrung unserer Interessen.

Die Geschäftsleitung dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Leiterinnen der beiden nebenamtlich geführten Nieder-

lassungen für ihren grossen Einsatz und die guten Leistungen. Ihre Loyalität und stete Bereitschaft, den raschen Wandel mit hoher Motivation zu bewältigen, sichern den Erfolg der AEK Thun.

Die Amtersparniskasse Thun blickt trotz schwierigem politischen und konjunkturellen Umfeld auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Bilanzsumme erhöhte sich um CHF 13,3 Millionen auf CHF 2,197 Milliarden, wobei die Ausleihungen mit CHF 2,002 Milliarden unverändert blieben und die Kundengelder um CHF 34,4 Millionen auf CHF 1,616 Milliarden zunahmen. Bei den Ausleihungen haben die Hypotheken dank Konsolidierungen von Baukrediten leicht zugelegt. Der Kundengelderzufluss ermöglichte Rückzahlungen von Anleihen und Pfandbriefdarlehen in der Höhe von CHF 32,3 Millionen. Trotz einer etwas kleineren Zinsmarge, höherem Personal- und Sachaufwand konnten die Abschreibungen und Rückstellungen aus dem Cashflow gedeckt werden. Es konnte ein um CHF 0,2 Millionen auf CHF 8,1 Millionen verringerter Jahresgewinn ausgewiesen werden.

Bilanz

Liquiditätslage und Deckungs-
erfordernisse

Die durch das Eidg. Bankengesetz geforderten Liquiditäts- und Deckungsminima wurden während des ganzen Berichtsjahres wesentlich überschritten. Die Flüssigen Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren und Forderungen gegenüber Banken erhöhten sich um CHF 16,2 Millionen auf CHF 100,4 Millionen. Die aus dem Vorjahr bestehenden Verpflichtungen gegenüber Banken von CHF 1,5 Millionen wurden zurückbezahlt. Die langfristige Liquiditätsreserve ist durch das Wertschriftenportefeuille im Betrag von CHF 78,6 Millionen, das aus inländischen und erstklassigen Wertpapieren zusammengesetzt ist, sichergestellt.

Kreditgeschäft

Aufgrund des grossen Preis- und Konkurrenzdruckes konnten die Ausleihungen nicht gesteigert werden. Dank Konsolidierungen von Baukrediten stiegen die Hypothekarforderungen um CHF 28,2 Millionen auf CHF 1,879 Milliarden und die Forderungen gegenüber Kunden sanken um CHF 28,3 Millionen auf CHF 124 Millionen. Der Anteil der Festhypotheken beläuft sich auf total CHF 600,6 Millionen oder 32% des Gesamtbestandes.

Wegen der nach wie vor angespannten Wirtschaftslage und erhöhten Risiken in verschiedenen Branchen wurden die Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Ausleihungen um CHF 11,6 Millionen (im Vorjahr CHF 11,5 Millionen) verstärkt. Der Bestand beträgt nun CHF 88,2 Millionen oder 4,4% der Kundenausleihungen.

Handelstätigkeit/Finanzanlagen

Wir führen keinen eigenen Handelsbestand. Die Finanzanlagen von CHF 81,5 Millionen enthalten zu 89,5% festverzinsliche Wertschriften. Von den aus dem Kreditgeschäft übernommenen, zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften wurden im Berichtsjahr zwei Eigentumswohnungen für CHF 0,5 Millionen verkauft und eine Eigentumswohnung und ein Gasthof für CHF 0,5 Millionen gekauft. Ein ersteigertes Bürohaus konnte sofort wieder verkauft werden.

Übrige Aktiven

Nach den Abschreibungen beträgt der Buchwert der Liegenschaften unter den Sachanlagen nun CHF 10,3 Millionen. Die Rechnungsabgrenzungen reduzierten sich um CHF 0,1 Millionen und die Sonstigen Aktiven um CHF 0,2 Millionen.

Passiven

Die Kundengelder verzeichneten einen erfreulichen Zuwachs von CHF 34,4 Millionen auf CHF 1,6 Milliarden. Wegen den tiefen Zinssätzen gab es grössere Umschichtungen in den Bereichen Festgelder und Kassenobligationen. Die Kassenobligationen sanken um CHF 2,4 Millionen, die Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden um CHF 13,7 Millionen und die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform stiegen um CHF 50,5 Millionen.

Die Rubrik Rechnungsabgrenzungen enthält vor allem die bilanzierten Marchzinsen und diverse Transitorien. Die gewichtigsten Positionen bei den Sonstigen Passiven sind interne Verrechnungen, die dem Bund abzuliefernden Verrechnungssteuern sowie die nicht eingelösten Titel und Coupons von Kassenobligationen. Nach den diesjährigen

Zuweisungen beträgt der Bestand der Wertberichtigungen und Rückstellungen CHF 95,4 Millionen.

Eigene Mittel

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken, die Allgemeine gesetzliche Reserve und der Jahresgewinn haben sich um CHF 11,2 Millionen (5,2%) erhöht. Nach Gewinnverwendung betragen die Eigenen Mittel CHF 225,9 Millionen oder 10,3% der Bilanzsumme. Diese Mittel dienen der Wachstumsfinanzierung und nebst den Wertberichtigungen und Rückstellungen als Polster für allfällige Verlustrisiken. Der hohe Eigenmittelbestand gewährleistet die Sicherheit der uns anvertrauten Gelder.

Ausserbilanzgeschäfte

Die Eventualverpflichtungen in Form von Bank-, Werk-, Anzahlungs- und Erfüllungsgarantien sowie als Bürgschaftsverpflichtung gegenüber der Emissionszentrale schweizerischer Regionalbanken haben sich um CHF 8 Millionen auf CHF 31,1 Millionen zurückgebildet. Die Reduktion der Anleihen der Emissionszentrale und eine verminderte Nachfrage nach Garantien waren Gründe für diese Entwicklung. Ende Jahr waren die unwiderruflichen Kreditzusagen um CHF 5,2 Millionen höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Treuhandgeschäfte verringerten sich um CHF 1,4 Millionen auf CHF 2,3 Millionen.

Erfolgsrechnung

Zinsensaldo

Trotz sinkenden Zinsen und unveränderten Ausleihungen konnte der Zinsensaldo mit CHF 42,9 Millionen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Kommissionsgeschäft

Dank den höheren EC-Bancomatstandortgebühren konnte das etwas schlechter ausgefallene Wertschriften- und Anlagegeschäft aufgefangen werden. Gesamthaft liegt der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wie im Vorjahr bei CHF 1,6 Millionen.

Handelsgeschäft und übriger
ordentlicher Erfolg

Der Erfolg aus dem Handel mit fremden Noten und Devisen sank leicht um CHF 0,06 Millionen auf CHF 0,68 Millionen. Die Euro-Umstellung im 2001 brachte uns damals einen zusätzlichen Ertrag.

Der übrige ordentliche Erfolg liegt mit CHF 0,4 Millionen knapp über dem Vorjahresergebnis. Es wurden diverse Renovationsarbeiten an den eigenen Liegenschaften durchgeführt. Das Resultat ist trotzdem besser, da im Vorjahr in dieser Rubrik Verluste aus Verkäufen von Liegenschaften in den Finanzanlagen enthalten waren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1,03 Millionen (6,4%) auf CHF 16,97 Millionen zu. Beim Personalaufwand resultierten Mehrkosten von CHF 0,47 Millionen. Nebst den Lohnerhöhungen und höheren Ausbildungskosten wirkten sich Neuanstellungen in der zweiten Jahreshälfte 2001 im Jahr 2002 voll aus. Der Sachaufwand stieg um CHF 0,55 Millionen. Hier verteuerten sich insbesondere die EDV-Kosten.

Übriger Aufwand

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen reduzierten sich um CHF 2,75 Millionen auf CHF 1,44 Millionen. Die Immobilien wurden nach steuerlichen Grundsätzen und die Mobilien und Installationen vollständig abgeschrieben. Der Rückgang ist auf den letztjährigen Umbau der neuen Filiale im Bälliz zurückzuführen. Stark erhöht wurde die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einer Zuweisung von CHF 11,6 Millionen an die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken. Der ausserordentliche Ertrag beläuft sich auf CHF 0,07 Millionen und der ausserordentliche Aufwand auf CHF 3,75 Millionen. Der Kommentar dazu befindet sich auf Seite 44 dieses Berichtes.

Steuern

Für Steuern wendet die Bank seit Jahren einen erheblichen Betrag auf. Aufgrund des guten Ergebnisses fliessen der öffentlichen Hand nicht weniger als CHF 3,6 Millionen zu.

Jahresgewinn
und Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn beläuft sich auf CHF 8,1 Millionen, CHF 0,2 Millionen bzw. 2,7% weniger als im Vorjahr. Dieser wird wie folgt verwendet:

CHF 6 100 000.— (CHF 6 200 000.—) zur Verzinsung der Reserven
 CHF 500 000.— (CHF 500 000.—) als ausserordentliche Zuweisung
 an die Allgemeine gesetzliche
 Reserve
 CHF 400 000.— (CHF 400 000.—) zur Dotierung der Pensionskasse
 des Personals.

Für die verbleibenden CHF 1 114 778.93 (Vorjahr CHF 1 239 612.45)
 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Genossen-
 schafter folgende Verwendung:

CHF 250 000.— (CHF 250 000.—) Vergabungen an gemeinnützige
 Institutionen
 CHF 50 000.— (CHF 50 000.—) Zuweisung an den Spezialfonds für
 Anlässe/Jubiläen Dritter
 CHF 10 000.— (CHF 10 000.—) Zuweisung an den Hilfsfonds für
 Not leidende Schuldner
 CHF 804 778.93 (CHF 929 612.45) zur weiteren Verbesserung der
 Allgemeinen gesetzlichen Reserve.

Verwaltung

Generalversammlung 2002

Die Generalversammlung vom 9. März 2002 genehmigte Bericht und Rechnung für das Geschäftsjahr 2001 und stimmte der vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinns zu. Ferner bestätigte sie in Wiederwahl den Verwaltungsratspräsidenten Peter Blaser, die Verwaltungsräte Walter Gugger, Anton Genna, Elisabeth Glaus-Mischler, Hanspeter Mühlethaler und Ulrich Rupp für eine Amtsdauer bis zum Jahr 2006.

Verwaltungsrat

Im Verwaltungsrat gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen.

Personelles

Der Verwaltungsrat beförderte an seinen Sitzungen vom 8. August bzw. 21. November 2002

- Nataly Jungclaus zur Prokuristin mit sofortiger Wirkung und
- Adrian Boss zum Handlungsbevollmächtigten mit Wirkung per 1. Januar 2003.

Nataly Jungclaus übernahm am 2. August 2002 die Leitung der Niederlassung Steffisburg. Adrian Boss ist Kundenberater Kommerz und leitet neu zusätzlich die Kreditadministration. Die Geschäftsleitung wünscht den Beförderten viel Erfolg und Befriedigung in ihrer Tätigkeit.

Ende Juli 2002 trat Dieter Scheidegger nach 22 Dienstjahren in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er wurde im August 1979 durch den Verwaltungsrat zum Leiter der neuen Niederlassung in Steffisburg gewählt und nahm in der Folge seine Arbeit am 1. Januar 1980 bei der AEK Thun auf. Im Februar 1980 wurde ihm die Prokura erteilt. Seit der Eröffnung der Niederlassung Steffisburg im Mai 1980 leitete Dieter Scheidegger diese mit Engagement und Geschick. Seine stets freundliche und vertrauenswürdige Wesensart wurde durch die Kundschaft und die Arbeitskolleginnen und -kollegen geschätzt.

Die Geschäftsleitung dankt Dieter Scheidegger für seinen verdienstvollen Einsatz zu Gunsten der AEK Thun und wünscht ihm alles Gute.

Niederlassungen

Am Hauptsitz beim Lauitor und im neuen Ladenzentrum der Landi Thun / Uetendorf in Steffisburg wurde je ein Bancomat in Betrieb gesetzt.

Betriebsorganisation

Die Abteilung Kommunikation / Media führte im Berichtsjahr zahlreiche Aktionen aus dem Jubiläumsjahr weiter. Die Gratisticket-Aktionen boten Kunden und Nicht-Kunden Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen. Publikationen wie die detaillierte Kontenübersicht «Kontosortiment» wurden neu gestaltet oder ergänzt, die Aussenwerbung ausgebaut, der Internetauftritt und die internen Informationsmittel erweitert.

Im Oktober 2002 wurde mit der Direkteinlieferung der Komfort-Zahlungsaufträge ins Dienstleistungszentrum der Regionalbanken in Bern/Gümligen begonnen. Damit ist der Einsatz des automatischen Unterschriftenprüfsystems möglich, welches die Sicherheit vor Missbräuchen im Zahlungsverkehr nochmals deutlich erhöht.

Die Abteilung Kommerz hat im vergangenen Jahr das von der RBA-Finanz AG entwickelte Kreditrating-system eingeführt. Das Verfahren erlaubt nicht nur eine frühzeitige Risikoerkennung bei den einzelnen Engagements, sondern ermöglicht darüber hinaus EDV-unterstützte Auswertungen über die gesamten Ausleihungen. Diese Neuerung bringt eine zusätzliche Verbesserung bei der Bewirtschaftung und Überwachung unseres Kreditportefeuilles.

Die Abteilung Finanz, bisher unter *Wertschriften* geführt, hat im Geschäftsjahr 2002 das Portfolio-Management KYROS eingeführt. Diese Software mit IBIS-Schnittstelle erlaubt einen effizienten

Einsatz von Applikationen für professionelle Vermögensverwaltung. Damit werden lückenlose Reportings und kundenfreundliche Auswertungen ermöglicht.

Unsere Fondspalette wurde massgeblich erweitert. Neu können diverse Drittfonds zu Originalkonditionen über die Julius Bär Investment Funds Services AG angeboten werden.

Grosser Beliebtheit erfreuen sich die Vorsorgeanalysen. Besonders die Finanz- und die Pensionsplanungen finden Interesse bei unserer Kundschaft. Sorgfältige Analysen helfen, wichtige finanzielle Entscheidungen unter fachkundiger Begleitung zu fällen.

Weiterbildung erachtet die Amtersparniskasse Thun als unerlässliche Investition in die Zukunft. Im vergangenen Jahr besuchten wiederum zahlreiche MitarbeiterInnen Aus- und Weiterbildungskurse.

In einem hart umkämpften Markt nimmt die Bedeutung und Verantwortung unserer Kunden-

beraterInnen immer mehr zu. Der Wandel von dem/der klassischen BankkassierIn zum Kundenbetreuer, bzw. zur Kundenbetreuerin ist für unsere MitarbeiterInnen eine grosse Herausforderung. Bei der Umsetzung werden sie durch professionelle Fachleute unterstützt.

Revisionen

Die bankengesetzliche Prüfung wurde durch die Pricewaterhouse-Coopers AG und die interne Inspektion durch die RBA-Finanz AG durchgeführt.

Die Befunde der statutarischen und obligationenrechtlichen Revisionen der Jahresrechnung 2002 sind am Schluss dieses Berichtes wiedergegeben.

Die AEK Thun hilft mit, zwei Thuner Altstadt-Liegenschaften in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen

Die TERRA AG THUN, eine Immobiliengesellschaft der AEK Thun, ist u.a. Besitzerin von zwei Liegenschaften in der Altstadt von Thun, nämlich Bälliz 45 und Bälliz 45 A.

Für den Umbau und die Sanierung dieser beiden Liegenschaften wurde im Juni 2000 ein Studienauftrag an sieben Architekturbüros in Thun, Uetendorf und Bern vergeben. Die Jury wählte schliesslich den Vorschlag des Thuner Architekten Johannes Saurer.

Nach dem Umzug der AEK-Niederlassung vom Bälliz 45 an den neuen Standort im Bälliz 46 konnten die Arbeiten im September 2001 begonnen werden; sie dauerten rund 14 Monate. Von grossem Vorteil für die Sanierung war die bestehende provisorische Baubrücke über der Aare, die nach der Sanierung der Loeb-Liegenschaft weiter benutzt werden konnte.

Architekt Johannes Saurer fasst seine Aufgaben wie folgt zusammen:

Bälliz 45

Diese als «schützenswert» eingestufte Liegenschaft wurde 1913 durch Architekt Hans Tschagggeny erbaut. Das weitgehend intakte Eckgebäude zeigt eine qualitätsvolle Verbindung von Sezessionismus und Heimatstil. Der Umbau des Erd- und Untergeschosses erfolgt infolge Nutzungsänderung von einer Bank-Niederlassung in ein Verkaufsgeschäft. Auf der Dachterrasse wird der Aufbau einer Penthouse-Wohnung vorgeschlagen.

Bälliz 45 A

Dieses um 1870 erbaute Wohn- und Gewerbehäuser ist als «erhaltenswert» eingestuft. 1910 baute Architekt Jacques Wipf diese Liegenschaft in ein Abstinenterheim um. In den letzten Jahren diente sie schliesslich noch als Brockenstube. Sie bildet einen schlichten Kleinbau an markanter Lage an der Inneren Aare. Es muss ein Vorschlag für eine neue Nutzung des vorhandenen Gebäudes erarbeitet werden.

Zielsetzungen

Gesucht wird eine Optimierung von Dienstleistungs- resp. Gewerbe- und Wohnnutzung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen, betrieblichen

sowie gestalterischen und denkmalpflegerischen Gesichtspunkten.

Ort

Orte schaffen Identität. Die zwei qualitätsvollen Bauten liegen an Thuns Einkaufsstrasse, direkt an der Aare und in der Nähe eines Parkhauses. Für die Sanierung wählte man die Strategie der Erneuerung aus Überzeugung, dass ein Bauwerk niemals ideal oder gar vollendet sei, sondern sich in stetem Wandel befindet.

Mit dieser Erneuerung wird die Geschichte des Bauwerkes auf rück-sichtsvolle Weise weitergeschrieben. Die beiden Häuser werden wieder getrennt und nur über einen kleinen, bepflanzten Innenhof verbunden. Die Strukturen im Erd- und Untergeschoss zeigen weitgehend ihren Ursprung.

Nutzung

Für die verschiedenen Nutzungen wurden die günstigsten Standorte gesucht und gefunden: Parterre und Untergeschoss für den Verkauf, die Obergeschosse im Hinterhaus für das Arbeiten und die Obergeschosse im Bällizhaus mit guter Belichtung und Belüftung für das Wohnen. Es war möglich, einen

rollstuhlgängigen Personenlift in die alten Strukturen einzupassen und dabei das Treppenhaus zu belassen. Grundsätzlich wurde auf den Strukturen des Wohnens, die sich auch für Büros gut eignen, aufgebaut. Die grossen neutralen Zimmer erlauben mühelos Nutzungsüberlagerungen und -austausch. Die Seitengasse konnte durch eine grosszügige Schaufensteranlage mit Einsicht ins Untergeschoss des Verkaufsgeschäftes aufgewertet werden.

Konstruktion

Die bestehenden qualitätvollen Strukturen wurden respektiert und möglichst schonend saniert. Man versuchte, die geschichtlichen Spuren so weit als möglich herauszuschälen. Die Penthouse-Wohnung bildet ein filigranes, mit einer Glashaut umspanntes Stahlgerippe und so den oberen Abschluss des Hauses Bälliz 45.

Gestaltung

Den beiden Häusern wurde der abgeschnittene Sockel (Erdgeschoss) zurückgegeben. Dadurch stehen die Bauten wieder auf dem Boden und sind in ihrer ganzen Höhe sicht- und spürbar. Der von Technikräumen und Zugängen befreite Innenhof verhindert

das Verschmelzen der aus verschiedenen Zeiten stammenden Architekturen und wirkt zusammen mit dem gepflanzten Baum als ruhender Pol. Die neutrale Form- und Materialgebung der Penthouse-Wohnung steht als Kontrast zu den reich verzierten Altbauten.

Bericht des Beurteilungsgremiums

«Insgesamt stellt dieses Projekt einen qualitätvollen Beitrag dar, der sich durch einfache, aber effiziente Massnahmen, vor allem im Bereich des Hofes zwischen den Bauten und im Bereich der Ladenflächen, auszeichnet. Auch wirtschaftlich wird ein gutes Kosten-Nutzenverhältnis erreicht durch einen vertretbaren baulichen Aufwand, der diesen Liegenschaften qualitätssteigernde Nutzungseffekte bringt.»

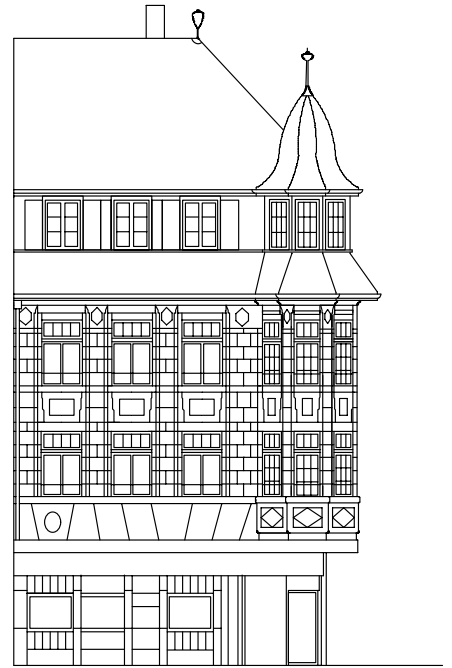
Die Verantwortlichen der AEK Thun sind überzeugt, dass sie mit der Renovation der beiden Liegenschaften einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der historischen Bausubstanz im Bälliz und des Stadtbildes geleistet haben.



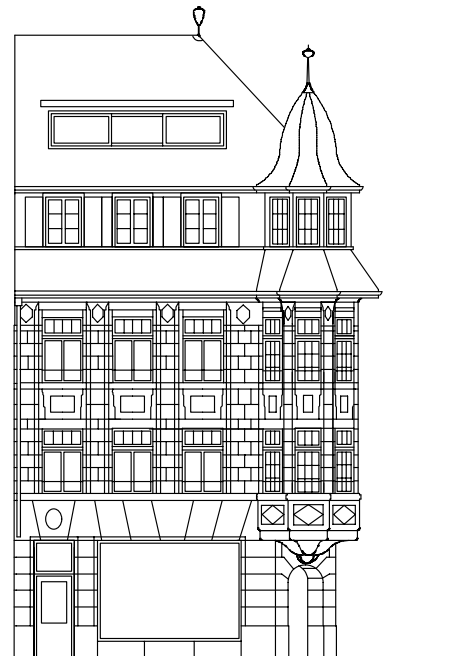
Unsere Liegenschaften
Bälliz 45/45A im Umbau



Bällizfassade vor Umbau



Bällizfassade nach Umbau





Südost Fassade alt



Südost Fassade neu



*Gipser montieren
eine Leichtbaudecke*



*Erstellen der provisorischen
Baubrücke*



Seitengasse mit Zwischenhof nach Sanierung



Laube Haus 45A nach Sanierung



*Penthouse-Wohnung,
Sicht gegen Schloss*



*Schlafzimmer in
Penthouse-Wohnung*



Wohnzimmer Haus Bälliz 45



Wohnküche Haus Bälliz 45

Bilanz 31. Dezember 2002

Aktiven	2002	2001
Flüssige Mittel	29 105 310.58	20 573 365.10
Forderungen aus Geldmarktpapieren	419 368.45	360 666.76
Forderungen gegenüber Banken	70 901 061.93	63 255 032.60
Forderungen gegenüber Kunden	123 979 699.54	152 306 095.63
Hypothekarforderungen	1 878 512 495.65	1 850 325 745.25
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	0.00	0.00
Finanzanlagen	81 509 121.95	83 117 073.45
Beteiligungen	0.00	0.00
Sachanlagen	10 260 000.00	11 170 000.00
Rechnungsabgrenzungen	1 858 661.45	1 931 814.60
Sonstige Aktiven	501 567.41	695 818.41
Total Aktiven	2 197 047 286.96	2 183 735 611.80
Total nachrangige Forderungen	0.00	0.00
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	16 820 000.00	13 370 000.00

Passiven	2002	2001
Verpflichtungen gegenüber Banken	0.00	1 500 000.00
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 184 899 446.60	1 134 420 153.05
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	235 287 073.18	248 959 968.52
Kassenobligationen	195 809 000.00	198 217 000.00
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	241 600 000.00	273 900 000.00
Rechnungsabgrenzungen	7 354 193.45	8 248 722.50
Sonstige Passiven	10 031 971.89	16 677 200.07
Wertberichtigungen und Rückstellungen	95 442 323.00	86 344 067.75
Reserven für allgemeine Bankrisiken	73 342 419.00	69 592 419.00
Allgemeine gesetzliche Reserve	145 166 080.91	137 536 468.46
Jahresgewinn	8 114 778.93	8 339 612.45
Total Passiven	2 197 047 286.96	2 183 735 611.80
Total nachrangige Verpflichtungen	0.00	0.00
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	51 435.19	42 431.04
 Ausserbilanzgeschäfte		
Eventualverpflichtungen	31 099 032.00	39 141 754.00
Unwiderrufliche Zusagen	18 007 602.10	12 799 727.50
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3 547 550.00	3 547 550.00
Derivative Finanzinstrumente		
– positive Wiederbeschaffungswerte	0.00	3 946.15
– negative Wiederbeschaffungswerte	0.00	3 395.30
– Kontraktvolumen	0.00	328 148.65
Treuhandgeschäfte	2 318 030.50	3 765 128.50

Erfolgsrechnung 2002

	2002	2001
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft		
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	83 090 994.38	88 515 958.25
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	3 512 489.70	3 671 868.50
Zinsaufwand	-43 742 477.53	-49 327 565.77
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	42 861 006.55	42 860 260.98
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	38 937.70	40 582.50
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	1 157 040.21	1 226 770.42
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1 019 018.12	934 664.12
Kommissionsaufwand	-614 453.38	-590 422.30
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	1 600 542.65	1 611 594.74
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	675 068.32	734 083.67
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen	46 170.10	113 675.15
Beteiligungsertrag	132 074.00	131 874.00
Liegenschaftenerfolg	200 071.20	224 550.50
Anderer ordentlicher Ertrag	23 902.94	8 661.90
Anderer ordentlicher Aufwand	0.00	-111 225.50
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	402 218.24	367 536.05
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	-10 794 314.75	-10 320 661.20
Sachaufwand	-6 171 988.78	-5 619 401.49
Subtotal Geschäftsaufwand	-16 966 303.53	-15 940 062.69
Bruttogewinn	28 572 532.23	29 633 412.75

Jahresgewinn	2002	2001
Bruttogewinn	28 572 532.23	29 633 412.75
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-1 443 846.65	-4 195 695.40
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-11 727 526.50	-11 896 722.25
Zwischenergebnis	15 401 159.08	13 540 995.10
Ausserordentlicher Ertrag	72 627.90	56 045.05
Ausserordentlicher Aufwand	-3 752 915.15	-1 503 927.70
Steuern	-3 606 092.90	-3 753 500.00
Jahresgewinn	8 114 778.93	8 339 612.45
 Gewinnverwendung		
Jahresgewinn	8 114 778.93	8 339 612.45
Verzinsung der Reserven/Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-6 100 000.00	-6 200 000.00
Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-500 000.00	-500 000.00
Zuweisung an Pensionskasse	-400 000.00	-400 000.00
Zur Verfügung der Generalversammlung	1 114 778.93	1 239 612.45
Verwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates:		
Vergabungen an gemeinnützige Institutionen	-250 000.00	-250 000.00
Zuweisung an den Spezialfonds für Anlässe/Jubiläen Dritter	-50 000.00	-50 000.00
Zuweisung an den Hilfsfonds für Not leidende Schuldner	-10 000.00	-10 000.00
Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-804 778.93	-929 612.45
Gewinnvortrag	0.00	0.00

Mittelflussrechnung 2002

	2002		2001	
	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000
Jahresergebnis	8 115		8 340	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 444		4 196	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	11 352		12 133	
Veränderungen Reserven für allgemeine Bankrisiken	3 750		1 500	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	73		308	
Passive Rechnungsabgrenzungen		895	1 156	
Sonstige Positionen	18		123	
Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres		710		710
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	23 147		27 046	
Beteiligungen	19			65
Sachanlagen		534		3 151
Mittelfluss aus Anlagevermögen		515		3 216

	2002		2001	
	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000	Mittelherkunft CHF 1000	Mittelverwendung CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Banken über 90 Tage		1 300		200
Forderungen gegenüber Banken über 90 Tage		15 000	0	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		58	440	
Interbankgeschäft		16 358	240	
Spar- und Anlagegelder	50 477		28 366	
Kassenobligationen		2 408	25 263	
Übrige Kundenverpflichtungen		13 573	16 980	
Hypothekarforderungen		30 353		51 345
Forderungen gegenüber Kunden	27 596		20 872	
Kundengeschäft	31 739		40 136	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		32 300		2 000
Finanzanlagen	2 102		6 852	
Kapitalmarktgeschäft		30 198	4 852	
Sonstige Aktiven	194			132
Sonstige Passiven		6 631	404	
Übrige Bilanzpositionen		6 437	272	
Mittelfluss aus dem Bankengeschäft		21 254	45 500	
Flüssige Mittel		8 532		9 332
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage	7 354			56 918
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage		200		3 080
Total Liquidität		1 378		69 330
Total Mittelherkunft/Mittelverwendung	23 147	23 147	72 546	72 546

Anhang zur Jahresrechnung 2002

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Die Amtersparniskasse Thun ist als älteste und grösste Regionalbank des Berner Oberlandes hauptsächlich in den Amtsbezirken Thun und Niedersimmental tätig. Die Dienstleistungen werden durch den Hauptsitz sowie durch 11 hauptamtliche und 2 nebenamtliche Niederlassungen erbracht. Ohne Berücksichtigung des nebenamtlichen Personals beträgt der teilzeitbereinigte Personalbestand per Ende Jahr 95 Mitarbeiter (Vorjahr: 95). Hauptgeschäftssparte und zugleich Haupteinnahmequelle ist das Zinsdifferenzgeschäft. Der Rest verteilt sich auf das Kommissions-, Dienstleistungs- sowie Handelsgeschäft. Die wichtigsten Tätigkeiten in den einzelnen Geschäftssparten können wie folgt charakterisiert werden:

Zinsdifferenzgeschäft

Die Kreditgewährung erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten. Kommerzielle Kredite werden in der Regel gegen Deckung an Gewerbetreibende und ungedeckte

Ausleihungen überwiegend an die öffentliche Hand gewährt. Die Auslandforderungen gegenüber Kunden sind unbedeutend.

Interbankgeschäft

Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben.

Kapitalmarkt

Der langfristige Finanzbedarf wird am Kapitalmarkt gedeckt. Die Bank ist Mitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute sowie der Emissionszentrale schweizerischer Regionalbanken und kann so bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren.

Finanzanlagen

Die AEK Thun hält in den Finanzanlagen ein Portefeuille von Wertpapieren mit mittel- bis langfristige Anlagehorizont. Nebst dem Edelmetallbestand enthalten die Finanzanlagen zwei zum Wiederverkauf bestimmte Grundstücke.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf die Vermögensverwaltung, den Wertschriftenhandel für die Kundschaft, die Anlagen von Treuhandgeldern sowie den Zahlungsverkehr.

Handel

Unser Erfolg aus dem Handel stammt aus Noten- und Devisengeschäften. Auf eine Handelstätigkeit zur Erzielung von Arbitragegewinnen wird verzichtet. Aus diesem Grunde führen wir auch keinen Wertschriften-Handelsbestand.

Übrige Geschäftsfelder

Die AEK Thun übt ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich in eigenen Liegenschaften aus. Daneben hält sie eine bescheidene Immobilienbeteiligung sowie vier Grundstücke zu Renditezwecken.

Risiken

Aufgrund unserer Geschäftstätigkeit und Bilanzstruktur spielen für uns vor allem die Zinsänderungs- und Ausfallrisiken eine wichtige Rolle. Dagegen sind die übrigen Marktrisiken, welche vor allem Kursrisiken auf Beteiligungstiteln und auf Fremdwährungen beinhalten, sowie die Länderrisiken unbedeutend. Sie werden mit Limiten überwacht.

Zinsänderungsrisiken

Da die Bank vorwiegend das Bilanzgeschäft betreibt, das den Nettozinsertrag und damit die Hauptertragsquelle der Bank stark beeinflusst, wird der Steuerung des Zinsänderungsrisikos grosse Bedeutung beigemessen. Die Auswirkungen aus Zinsänderungsrisiken werden regelmässig EDV-gestützt überwacht (Einfluss auf die Erfolgsrechnung und Betrachtung des Barwertes des Eigenkapitals). Da unsere Zinsbindungsbilanzen nur geringe Zinsänderungsrisiken aufweisen, haben sich bisher spezielle Absicherungs-massnahmen und der Einsatz von Derivaten nicht aufgedrängt.

Ausfallrisiken

Die AEK Thun ist wie jede andere Bank auch dem Bonitäts- bzw. Delkredererisiko ausgesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch die Festsetzung von konservativen Behlenungsnormen und Kompetenzlimiten soweit möglich minimiert. Kreditgesuche werden vor der Bewilligung durch verschiedene Instanzen beurteilt. Dadurch ist eine seriöse Prüfung der Kreditgesuche gewährleistet. Die Kreditrisiken werden mit einem bank-eigenen Ratingsystem und Kreditanalysen regelmässig überprüft. Tauchen bei einem Schuldner finanzielle Schwierigkeiten auf, so werden die Vorschüsse einer besonders engen Überwachung unterzogen und die Sicherheiten neu beurteilt. Not leidende Schuldner werden intensiv betreut, damit allfällige Verluste möglichst gering gehalten werden können. Unsere vorsichtige Kreditpolitik hat sich in diesem Sinne bisher bewährt.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet.

Betriebs- und Rechtsrisiken

Die Betriebsrisiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die interne Revision prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet über ihre Arbeiten direkt an den Verwaltungsrat Bericht. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Anwälte beigezogen.

Die AEK Thun ist Mitglied des RBA-Aktionärpools und bezieht deren Dienstleistungen gegen entsprechende Entschädigungen. Im Sinne eines Investitionsschutzes haben wir uns verpflichtet, bei einem Austritt eine Entschädigung von 0,25% der Bilanzsumme zu leisten. Zudem besteht für die Gewährung von Leistungen eines Informatikpartners eine Verpflichtung von CHF 0,382 Millionen pro ganzes oder angebrochenes Jahr mit einer Restlaufzeit bis Ende 2009.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschluss tag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den untenstehenden Grundsätzen bewertet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung). Die Schuldtitel, Beteiligungstitel und Edelmetalle in den Finanzanlagen werden je als separate Gruppen bewertet (Gruppenbewertung). Die einzelnen Liegenschaften in den Finanz- und Sachanlagen sowie die Beteiligungen werden individuell bewertet (Einzelbewertung).

Im Zusammenhang mit der Bewertung von Umlaufvermögen gemäss dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

Die Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen sowie Sortenbestände für das Changegeschäft werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen gebildet. Ist ein Schuldner mit den Zinszahlungen seit mehr als 90 Tagen im Rückstand, werden die Zinsausstände zurückgestellt.

Finanzanlagen

Die mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Positionen in Beteiligungstiteln sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Die physischen Edelmetallbestände für das Schaltergeschäft werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die Edelmetallbestände

zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonti werden zu Marktwerten bewertet.

Anlagevermögen

Die Position Beteiligungen enthält diejenigen Beteiligungstitel im Eigentum der Bank, bei welchen die Absicht der dauernden Anlage besteht, sowie im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter für die Bank, insbesondere an Gemeinschaftswerken. Die Beteiligungen werden jährlich vollständig abgeschrieben. Da die gehaltenen Beteiligungen unwesentlich sind, wird auf die Erstellung einer Konzernrechnung verzichtet.

Die Sachanlagen werden einzeln bewertet. Die Immobilien werden seit 1995 nach steuerlichen Grundsätzen abgeschrieben. Die übrigen Sachanlagen werden jährlich vollständig abgeschrieben.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip

Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet und in den Passiven ausgewiesen. Diese Position kann zudem stille Reserven enthalten.

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für das abgeschlossene Rechnungsjahr haben gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen erfahren.

Informationen zur Bilanz

Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungsart	hypothekarische Deckung CHF 1000	andere Deckung CHF 1000	ohne Deckung CHF 1000	Total CHF 1000
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	56 005	15 749	52 226	123 980
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	1 613 547			1 613 547
– Büro- und Geschäftshäuser	170 590			170 590
– Gewerbe und Industrie	27 743			27 743
– Übrige	66 632			66 632
Total Ausleihungen	1 934 517	15 749	52 226	2 002 492
Vorjahr	1 932 779	15 591	54 262	2 002 632
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	2 611	887	27 601	31 099
Unwiderrufliche Zusagen	15 699	1 262	1 046	18 007
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	3 548	3 548
Total Ausserbilanz	18 310	2 149	32 195	52 654
Vorjahr	13 713	2 845	38 931	55 489

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		2002 CHF 1000		2001 CHF 1000		
Total		0		0		
Finanzanlagen		Finanzanlagen, die nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden				
	Buchwert Gesamtbestand	Anschaffungswert		Marktwert		
	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000
Schuldtitel	72 980	74 500	-	-	-	-
- davon nach der «Accrual Methode» bewertet	72 980	74 500	-	-	-	-
- davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	-	-	-	-
Beteiligungstitel	5 659	5 659	5 659	5 659	8 209	8 008
- davon qualifizierte Beteiligungen (mind. 10% des Kapitals oder der Stimmen)	168	168	-	-	-	-
Edelmetalle	2 358	2 413	-	-	-	-
- davon nach dem Niederstwertprinzip bewertet	426	352	426	352	426	352
Liegenschaften	512	545	512	545	512	545
Total Finanzanlagen	81 509	83 117	-	-	-	-
- davon nach dem Niederstwertprinzip bewertet	6 597	6 556	6 597	6 556	9 147	8 905
- davon notenbankfähige Wertschriften	70 980	73 500	-	-	-	-
Beteiligungen		2002 CHF 1000		2001 CHF 1000		
Total		0		0		

Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	2002		2001
		Kapital CHF 1000	Quote	Quote
Unter den Beteiligungen bilanziert:				
Terra AG Thun, Thun	Immobilien-gesellschaft	500	100%	100%
RBA Holding AG, Bern	Zentralorganisation der Regionalbanken	36 000	3.70%	3.70%
Pfandbriefbank Schweiz. Hypothekarinstitute, Zürich	Betrieb einer Pfandbriefzentrale nach Vorschriften des Pfandbriefgesetzes	300 000 30% liberiert	1.67%	1.67%

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	2002	2001
	CHF 1000	CHF 1000
Am Bilanzstichtag betragen die Verpflichtungen gegenüber der Pensionskasse der Bank	43 070	40 875

Anlagespiegel

	Anschaffungswert CHF 1000	Bisher auf- gelaufene Ab- schreibungen CHF 1000	Buchwert Ende Vorjahr CHF 1000	Berichtsjahr			
				Investi- tionen CHF 1000	Desinvesti- tionen CHF 1000	Abschrei- bungen CHF 1000	Buchwert Ende Berichtsjahr CHF 1000
Beteiligungen							
Mehrheitsbeteiligungen	510	-510	0	0	0	0	0
Minderheitsbeteiligungen	3 838	-3 838	0	0	0	0	0
Total Beteiligungen	4 348	-4 348	0	0	0	0	0
Sachanlagen							
Bankgebäude	18 123	-10 903	7 220	0	0	-735	6 485
Andere Liegenschaften	5 899	-1 949	3 950	0	0	-175	3 775
Übrige Sachanlagen	* 2 404	-2 404	0	534	0	-534	0
Total Sachanlagen	26 426	-15 256	11 170	534	0	-1 444	10 260
Total	30 774	-19 604	11 170	534	0	-1 444	10 260

* Steuerrestwerte

Brandversicherungswert der Liegenschaften

33 805

Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen

7 070

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete Aktiven	2002		2001	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert CHF 1000	davon bean- sprucht CHF 1000	Forderungs- betrag resp. Buchwert CHF 1000	davon bean- sprucht CHF 1000
Eigene Wertschriften für Lombardkredite und Dispositions- limite bei der RBA-Zentralbank	34 960	0	49 000	0
Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	271 003	224 952	305 827	253 071
Hypothekarforderungen für Guthaben der Pensionskasse der Bank	36 680	36 680	35 148	35 148
Total verpfändete Aktiven	342 643	261 632	389 975	288 219

Ausstehende Obligationen und Pfandbriefdarlehen

	2002		2001	
	Ø-Zinssatz	Aus- stehender Betrag CHF 1000	Ø-Zinssatz	Aus- stehender Betrag CHF 1000
Total Darlehen Emissionszentrale	4.37%	23 200	4.13%	28 200
Total Pfandbriefdarlehen	3.84%	218 400	4.01%	245 700
Total ausstehende Anleihen		241 600		273 900

Wertberichtigungen und Rückstellungen / Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Verwendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbuchungen)	Wiedereingänge, gefährdete Zin- sen, Währungs- differenzen	Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichts- jahr
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken)	78 631	-2 590	0	577	11 582	0	88 200
		davon (-337) Zahlung an den Fonds zur Hilfeleistung von RBA-Banken					
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	120	0	0	0	0	0	120
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	1 477	-1 477	0	0	906	0	906
Übrige Rückstellungen	6 116	0	0	0	100	0	6 216
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	86 344	-4 067	0	577	12 588	0	95 442
Reserven für allgemeine Bankrisiken	69 592	0	0	0	3 750	0	73 342

Nachweis des Eigenkapitals

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	CHF 1000
Allgemeine gesetzliche Reserve	137 536
Reserven für allgemeine Bankrisiken	69 592
Bilanzgewinn	8 340
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	215 468
Veränderungen	
+ Andere Zuweisungen	3 750
- Andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-710
+ Jahresgewinn	8 115
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	226 623
Allgemeine gesetzliche Reserve	145 166
Reserven für allgemeine Bankrisiken	73 342
Bilanzgewinn	8 115

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

	2002	2001
	CHF 1000	CHF 1000
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	-	-
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	-	-
Forderungen aus Organkrediten	8 165	7 127

Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Kapitalfälligkeiten							
	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immo- bilisiert	Total
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	29 105	-	-	-	-	-	-	29 105
Forderungen aus Geldmarktpapieren	22	0	397	0	0	0	-	419
Forderungen gegenüber Banken	2 901	0	53 000	15 000	0	0	-	70 901
Forderungen gegenüber Kunden	190	123 790	0	0	0	0	-	123 980
Hypothekarforderungen	6 822	1 271 114	15 294	14 654	570 628	0	-	1 878 512
Finanzanlagen	8 017	0	9 000	13 230	36 420	14 330	512	81 509
Total Umlaufvermögen	47 057	1 394 904	77 691	42 884	607 048	14 330	512	2 184 426
Vorjahr	40 892	1 718 014	147 149	86 339	159 749	17 250	545	2 169 938
Fremdkapital								
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0	0	0	-	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	647	1 180 463	11	2 308	1 470	0	-	1 184 899
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	186 207	-	44 080	-	1 000	4 000	-	235 287
Kassenobligationen	-	-	18 147	59 941	99 521	18 200	-	195 809
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-	-	0	34 000	123 600	84 000	-	241 600
Total Fremdkapital	186 854	1 180 463	62 238	96 249	225 591	106 200	-	1 857 595
Vorjahr	179 740	1 129 668	77 496	60 172	275 363	134 558	-	1 856 997

Aktiven und Passiven nach In- und Ausland (Kundendomizil)

	2002		2001	
	Inland CHF 1000	Ausland CHF 1000	Inland CHF 1000	Ausland CHF 1000
Total Aktiven	2 195 452	1 595	2 182 659	1 077
Total Passiven	2 181 606	15 441	2 169 091	14 645

Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

Aktiven	2002	2001
	CHF 1000	CHF 1000
Europa	1 255	630
Nordamerika	327	422
Übrige	13	25
Schweiz	2 195 452	2 182 659
Total Aktiven	2 197 047	2 183 736

Aktiven und Passiven nach Währungen

	CHF CHF 1000	USD CHF 1000	EUR CHF 1000	übrige CHF 1000	Total CHF 1000
Total Aktiven	2 193 460	533	2 696	358	2 197 047
Vorjahr	2 181 302	256	1 864	314	2 183 736
Total Passiven	2 194 458	425	2 030	134	2 197 047
Vorjahr	2 181 923	181	1 494	138	2 183 736

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften



Eventualverpflichtungen

	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien	27 820	34 752
Gewährleistungsgarantien	3 279	4 390
Total	31 099	39 142

Offene derivative Finanzinstrumente

Devisen	2002			2001		
	Positive WBW CHF 1000	Negative WBW CHF 1000	Kontrakt- Volumen CHF 1000	Positive WBW CHF 1000	Negative WBW CHF 1000	Kontrakt- Volumen CHF 1000
Terminkontrakte	0	0	0	4	3	328

Treuhandgeschäfte

	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000
Treuhandanlagen in CHF	0	914
Treuhandanlagen in USD	0	164
Treuhandanlagen in EUR	2 269	2 634
Treuhandanlagen in übrigen Währungen	49	53
Total	2 318	3 765

Informationen zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2002 CHF 1000	2001 CHF 1000
Devisen- und Sortengeschäft	675	734

Personalaufwand

Gehälter und Zulagen Bankbehörden und Personal (inkl. AHV-, IV-, ALV- und andere gesetzliche Beiträge)	9 560	9 149
Beiträge an Personal-Wohlfahrtseinrichtungen	989	971
Übriger Personalaufwand	245	201
Total	10 794	10 321

Sachaufwand

Raumaufwand	763	831
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	3 627	3 143
Übriger Geschäftsaufwand	1 782	1 645
Total	6 172	5 619

Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden

Beim ausserordentlichen Ertrag von CHF 0,073 Millionen handelt es sich um verjährte Verpflichtungen von CHF 0,014 Millionen, Rückerstattungen aus dem nicht mehr benötigten Teil des EC-Schadenfonds von CHF 0,028 Millionen, Veräusserungen von dauernden Beteiligungen von CHF 0,019 Millionen sowie periodenfremde Erträge von CHF 0,012 Millionen.

Dem ausserordentlichen Aufwand wurde für die Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 3,75 Millionen und für diverse periodenfremde Aufwände CHF 0,003 Millionen belastet.

Revisionsberichte

A. Revisoren des Verwaltungsrates

Im Auftrag des Verwaltungsrates haben wir heute in die Jahresrechnung 2002 Einsicht genommen.

Aufgrund der von uns verlangten und vorgelegten Unterlagen und erhaltenen Auskünfte konnten wir uns ein vertieftes Bild über die Bilanz und die Erfolgsrechnung machen.

Wir empfehlen dem Gesamtverwaltungsrat, die Jahresrechnung 2002 in vorliegender Form der Generalversammlung der Genossenschafter zur Genehmigung zu unterbreiten. Der Direktion und dem Personal danken wir für die gewissenhafte Arbeit.

Thun, 16. Januar 2003

sig. A. Genna

sig. E. Glaus-Mischler

B. Revisoren der Generalversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, Seiten 24 bis 44) sowie die Geschäftsführung der Amtersparniskasse Thun für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung sind der Verwaltungsrat beziehungsweise die Direktion verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener

Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

sig. Ch. Käppeli

sig. K. Stoll

Bern, 3. Februar 2003